



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Tourismuswallfahrt**

**30.09.1990**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.52.46

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-33750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-33750)

Tourismuswallfahrt , 30.9.1990 , 15,00 h , Seefeld , Pfarrkirche

Zunächst darf ich Sie alle in der uralten Wallfahrtskirche von Seefeld herzlich begrüßen . Der Ort ist für diesen Anlaß zweifellos passend gewählt . Hier ist aus einer bescheidenen Raststätte und ein paar Bauernhäusern eines der größten Sport und Erholungszentren des Landes entstanden , hier ist Mauer an Mauer mit der Orgelempore der große Kongreßsaal des Hotels - eine Kombination und geographische Nähe von Gotteslob und Hotelbetrieb , , die auch im Lande Tirol einmalig sein dürfte. Hier ist aus einem Kloster, aus der Stätte der Frömmigkeit, ein renommiertes Hotel geworden , was liegt näher , als daß hier in Seefeld die welt der Gastlichkeit auch einmal die unmittelbare Nähe des Religiösen spürt . Nur in der Pfarrkirche von Seefeld stossen diese beiden tragenden Welten unserer Heimat so hautnah aufeinander.

Und selbstverständlich haben wir in unseren Autos zu dieser Einkehr eine Menge von Anliegen und Problemen mitgebracht , die sowohl den Angestellten wie den Unternehmer im Tourismus betreffen , den Schi-lehrer und den Manager , den Liftbesitzer und den Kellner.

Es sind die persönlichen Probleme unseres Glaubens , der wie vieles andere in einer erbarmungslosen Saison manchmal auch etwas unter die räder des rollenden Alltags , des dauernden zur Verfügung-stehens, der besonders belasteten Sonntage gerät..Es sind die familiären Probleme , die gerade in tourismusengagierten Familien mit Verstärkung auftreten können , wenn für die Kinder zuwenig Zeit und manchmal sogar zu wenig Raum bleibt. Es sind die Probleme der Menschenführung , die in einem so auf die Menschen ausgerichteten Erwerbszweig wie dem Gästewesen virulent werden können , die Sorge um das gute Betriebsklima. Bei einer Tourismuswallfahrt wandern auch so heiße Eisen mit wie die Umwelt- und Sozialprobleme dieser Sparte, die gar nicht einfache Auseinandersetzung mit einer in einem Menschenalter zur Gewohnheit gewordenen Wachstumsphilosophie , die nach dem olympischen Grundsatz " immer höher immer besser , immer schneller , immer mehr " übersieht , daß halt in einem Obstgarten die Bäume nicht beliebig vermehrt werden können. Es gibt so vieles , von dem man erwartet , daß ein Bischof bei einer Wallfahrt dieser Art spricht .

Und doch möchte ich heute von all dem nicht sprechen .

Ich möchte , daß in uns etwas anderes anklingt , das bei uns Menschen oft so vergessen und verdrängt ist , und interessanterweise umso mehr verdrängt wird , je besser es uns geht . Es handelt sich um das Thema D a n k b a r k e i t .

Bei der Kritik , die seinerzeit der große Tiefenpsychologe Sigmund Freud in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts an der Religion geübt hat , ist er eigentlich von der Tatsache ausgegangen , daß Religiosität vom Menschen nur als Trostpflaster für seine vielen Sorgen und Frustrationen erfunden werde, als Illusion , die einem über das ganze Elend des Daseins besser hinweghelfen soll. ein Korn Wahrheit ist ja dabei . Es gibt nicht umsonst das alte Sprichwort "Not lehrt Beten " . Manche von uns haben das sicher schon erfahren , ja genaugenommen erfährt es jeder. Und trotzdem hat Freud , der allerdings nur seelisch kranke Menschen und darum auch religiös kranke Menschen vor sich hatte, nicht recht . Es stimmt nicht , daß die edelste und tiefste Frömmigkeit nur ein einziger Hilferuf, ein SOS - Signal ist . Daß der Aufstieg zu Gott immer nur über das Leid , den Schmerz , den Verlust , die Vereinsamung , die enttäuschung geht . Alle diese Register gehören natürlich zur großen Orgel des Gebets , aber die edelsten Klänge der Frömmigkeit , die höchste Form der Religiosität ist ~~xxxxxxx~~ motiviert

aus der D a n k b a r k e i t .

Damit man diese Art von Frömmigkeit üben kann , muß man das Leben wieder als G e s c h e n k sehen können , das scheinbar Selbstverständliche als n i c h t selbstverständlich , das Essen , das Schlafen die Gesundheit , das geistige Klarsein , die Ehe die hält, das Familienleben das gelingt , der geglückte Berufswunsch des Sohnes oder der Tochter, der charaktervolle Partner , die Urlaubsreise , das Konzert der schöne Herbstabend , Erinnerungen an gute Menschen , Trost , den man erlebt hat , Vertrauen , das man gewinnen konnte - alles ist Geschenk . Ich drücke mich gar nicht radikal aus , wenn ich behaupte : Ein Mensch der erklärt , das alles sei s e i n Werk , s e i n e Tüchtigkeit , s e i n e Ausbildung und Lebenserfahrung , s e i n e charakterliche und persönliche Qualität , - i s t e i n D u m m - k o p f . Wer ein wenig weiter denkt , und sich einen Rest von Hausverstand bewahrt hat , weiß , daß letztlich alles G n a d e ist , G e s c h e n k . Das ist die Wahrheit , die ich heute und hier in euren Herzen wachrufen möchte: Lasset uns danksagen dem Herrn , unserm Gott.

Wir sollten die Tourismuswallfahrt in jenem Geist beschließen , mit dem die Muttergottes ihre erste wallfahrt übers Gebirge beendet hat : Sie klang bei ihr in ein großes Danklied aus , das Magnificat : Hoch preise meine Seele den Herrn , und mein geist frohlockt in Gott meinem Heil ...

Und so feiern wir E u c h a r i s t i e . das heißt Dank. Diesmal als Dank , der aus dem Wirbel und der Arbeit , dem Verdient und Gelingen eines Gästejahrs aufsteigt . Und wenn wir diesen jubelnden Dank vor Gott hinbringen , können wir unsere Sorgen ruhig nachwerfen .Er wird beides in seine Hände nehmen .

Ma. 9. 9. 11  
Seisoni  
der 1. 1. 11  
E. 1. 11  
d. 1. 11  
A. 1. 11